

Aufruf zum «Widerstand»

Anti-WEF-Demonstration in Bern abgesagt – stattdessen soll es «zivilen Ungehorsam» geben

Das Anti-WEF-Bündnis hat die Demonstration abgesagt – und ruft für nächsten Samstag zu «dezentralen Aktionen» in Bern auf, vom Strassentheater bis zum Protestmarsch.

RUDOLF GAFNER

«Die Politik der Stadtregierung von Bern, deren Mehrheit Vertreterinnen der SP und des Grünen Bündnisses sind, setzt die Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit ausser Kraft», protestiert das Anti-WEF-Aktionsbündnis – und sagt «unter diesen Umständen» die

Demonstration ab. Dennoch wird dazu aufgerufen, am kommenden Samstag in Bern auf die Strasse zu gehen – nämlich zu «dezentralen Protestaktionen» in der Innenstadt. An einer Medienkonferenz riefen Bündnis-Vertreter gestern Nachmittag zum «zivilen Ungehorsam» auf; die Palette von Aktionen reicht vom einfachen Infostand auf dem Bärenplatz bis zum eigentlichen Marsch mit Demonstrations-Charakter durch die Innenstadt. Geplant ist etwa eine «Strassenparty» («Dance out WEF») ab Bärengraben, für die seit drei Wochen mobilisiert wird. »

Polizeidirektorin Barbara Hayoz (fdp) ihrerseits erklärte gestern auf

Anfrage, dass ein Umzug durch die Altstadt weiterhin nicht bewilligt werde. Hayoz appelliert an die Vernunft aller, die am Samstag auf die Strasse gehen wollen – und versichert umgekehrt, die Polizei werde «besonnen handeln». Klar distanzierte sich Hayoz aber von «reisserischer Stimmungsmache» seitens der WEF-Gegner, die mit Behauptungen bar jeder Grundlage dem Gemeinderat unterstellen wollten, er habe aus inhaltlichen Gründen ihr Gesuch abgelehnt. Es gehe keineswegs um WEF-Kritik, es gehe um das Gewaltpotenzial, das Berns Regierung fürchte, sagte Hayoz.

Während Hayoz dem nächsten Samstag wie einem «Tanz auf dem

Hochseil vor versammeltem Publikum» entgegensieht, ist in Sachen WEF-Kritik an anderer Front auch Stadtpräsident Alex Tschäppät (sp) unter Druck: Prominente Bundespolitiker und Gewerkschafter, vorab Christine Goll, bis 2004 Vizepräsidentin der SP Schweiz, ersuchen Tschäppät um ein «klärendes Gespräch», um von ihm die Rücknahme der Ausladung einer globalisierungskritischen Tagung aus Berns Proger zu fordern. Die Initialzündung zur Verbannung der Konferenz aus der Innenstadt kam jedoch nicht aus Tschäppäts Direktion – sondern, wie jetzt zu erfahren war, von Kurt Wasserfallen.

Seite 23